

**Arienabend
Diana Damrau
Kings & Queens
of Opera**



Arienabend Diana Damrau – Kings & Queens of Opera

Abo: Konzertante Oper

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Diana Damrau Sopran

Nicolas Testé Bass

Antwerp Symphony Orchestra

Pavel Baleff Dirigent

Gioachino Rossini (1792 – 1868)

Ouvertüre und ›Bel raggio lusinghier‹ aus »Semiramide« (1823)

Ambroise Thomas (1811 – 1896)

›Je t'implore, ô mon frère‹ aus »Hamlet« (1868)

Adolphe Adam (1803 – 1856)

Ouvertüre aus »Si j'étais roi« (1852)

Parashkev Hadjiev (1912 – 1992)

›Veliki Bozhe, chui moiata molba‹ aus »Maria Desislava« (1978)

Charles François Gounod (1818 – 1893)

›Oui, depuis quatre jours‹ – ›Sous les pieds d'une femme‹ aus
›La reine de Saba« (1862)

Léo Delibes (1836 – 1891)

Gaillarde aus »Le roi s'amuse« (1882)

Gaetano Donizetti (1797 – 1848)

›Oh mio buon Talbot!‹ – ›Quando di luce rosea‹ aus
›Maria Stuarda« (1834)

– Pause ca. 18.55 Uhr –

Giuseppe Verdi (1813 – 1901)

›Elle ne m'aime pas‹ aus »Don Carlos« (1867)

Gaetano Donizetti

›Come, innocente giovane‹ – ›Non v'ha sguardo‹ aus
›Anna Bolena« (1830)

Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840 – 1893)

Gavotte aus Orchestersuite Nr. 1 d-moll op. 43 (1879)

Peter Iljitsch Tschaikowsky

›Ein jeder kennt die Lieb auf Erden‹ aus »Eugene Onegin« (1878)

Vincenzo Bellini (1801 – 1835)

Ouvertüre und ›Casta Diva‹ aus »Norma« (1831)

– Ende ca. 20.15 Uhr –



Royal Affairs

Königliche Opernarien von Rossini bis Hadjiev

Zum Innersten von Opernfiguren gehört, herzerreißend unglücklich zu sein. Zielsicher stürzen sie sich in amouröse wie politische Affären, die sich nicht selten fatal durchdringen. Bis zum letzten Atemzug streben sie nach (noch) Höherem, als sei ihnen erst in der Hochtheatralik ihrer Stimme ihr wahres Schicksal gewiss. Der Wechsel ins 19. Jahrhundert macht es durch seinen Höhenflug der Gefühle noch komplizierter, dort rührt die Musik in Personen aus Geschichte, Bibel, Literatur und Legenden ans Allzumenschliche. Beinahe alle Figuren dieses (Arien-)Abends eint die Neigung zum Extrem. Anstelle historischer Genauigkeit, die scheinbar provisorisch über operaler Handlung liegt, besitzen ihre spektakulären Vertreter eine imaginäre Persönlichkeit, der die Musik eine vieldeutige Charakterstruktur verleiht. Das blanke Gefühl, die subtile Strategie, plötzliche Attacke, Verleumdung und Intrige sind Konsequenz eines ihnen unwiderstehlichen Impulses. Die heute Abend gebotenen Arien und Duette gehören größtenteils in eine Zeit, in der Moden und Stile im Jahresstakt wechselten. Die Grand Opéra ist wie die Opéra comique und Opera seria vertreten, der Belcanto stilistisches Gebot.

Gioachino Rossini »Semiramide«

Entstehung 1822 – 1823

Uraufführung 3. Februar 1823 im Teatro La Fenice Venedig

Dauer Ouvertüre ca. 11 Minuten, »Bel raggio lusinghier« ca. 3 Minuten

Gioachino Rossinis Opera seria führt im Titel eine klassische Machtpolitikerin, die ihren Ehemann aus dem Weg räumt, deren kleiner Sohn Arsace aber vor ihren blutrünstigen Umtrieben gerettet wird. Mehrere Affären-Rochaden durchziehen in babylonischer Chaotik die Handlung, die ein variiertes Ödipus-Motiv zuspitzt: Semiramide verliebt sich Jahre später in den erwachsenen Arsace. Ihre Kavatine ist dessen hoffnungsvollster Ausdruck: In den hängenden Gärten verzehrt sich die Königin in ihrer Arsace noch ungestandenen Liebe. Gleichsam von schönsten Illusionen beflügelt, geraten Semiramides Worte in den Sog von Verzerrungen bis hin zu Koloraturgirlanden, die sich in ekstatischen Rausch steigern. Hier löst sich die Konvention des Virtuosen auf in pure Gefühlsartistik. Es ist ein haltloser Moment absoluten Glücks – ohne den Schatten geringster Gewissheit.

Ambroise Thomas »Hamlet«

Entstehung 1862 – 1863, Umarbeitung 1868

Uraufführung 9. März 1868 in der Opéra Paris

Dauer »Je t'implore« ca. 5 Minuten

Thomas' Oper wirkt, als hätte der Komponist allen Personen die Lebensbeichte abgenommen. Von Verzweiflung und Irrsinn kaum eine Note, dafür edelste Gesinnung – auch wenn wie zum Ausgleich der Geist von Hamlets ermordetem Vater als suggestiver Stichwortgeber erscheint. In der Arie erlebt der Bruder (und Mörder) Claudius vom väterlichen Geist Vergebung, herrscht eine fromme Vision von der Wiederkehr familiärer Eintracht. Anstelle von Vagheit schlägt die Musik einen gravitätischen Tonfall an: In synkopischen Rhythmen und Dissonanzen bezeugt die um Haltung ringende Beichte gerade durch musikalische Dichte Glaubwürdigkeit.

Charles Gounod »La reine de Saba«

Entstehung 1861, revidiert 1862

Uraufführung 28. Februar 1862 in der Opéra Paris

Dauer »Oui, depuis quatre jours« – »Sou les pieds d'une femme« ca. 6 Minuten

In Charles Gounods (erfolglosem) Bibellegenden-Drama dominiert biblischer Donner; religiöse und amouröse Passionen kochen in chorisch-cholerischen Siedepunkten. In Rezitativ und Arie des Soliman (= Salomon) als dem ebenfalls königlichen Geliebten der Königin von Saba fehlt meist der heroische Unterton, stattdessen rührt melodische E-Dur-Inbrunst an die Poesie der Liebe.

Gaetano Donizetti »Maria Stuarda« und »Anna Bolena«

Entstehung »Maria Stuarda« 1834; »Anna Bolena« 1830

Uraufführung »Maria Stuarda« am 18. Oktober 1834 als »Buondelmonte« im Teatro San Carlo Neapel, »Anna Bolena« am 26. Dezember 1830 im Teatro Carcano Mailand

Dauer »Maria Stuarda« »Oh mio buon Talbot!« – »Quando di luce rosea« ca. 10 Minuten

Dauer »Anna Bolena« »Come, innocente giovane« – »Non v’ha sguardo«
ca. 4 Minuten

Maria Stuart (1542 – 1587) und Anne Boleyn (1501/7 – 1536), historisch bis in intrikate Charakterzüge verbürgt, zählen zu den tragischen Königlichen der schottisch-englischen Herrschergeschichte. Ihr spektakuläres Schicksal schien von Anfang an opernhaft und -reif. Beide Werke konzentrieren sich auf eine weibliche Souveränität, die sich vom mythischen Pomp einer märchenhaften Königin von Saba zwingend unterscheidet. Die Damen stehen auf der machtlosen Seite der Macht: Marias Selbstfindungsmonolog mit Talbot im Kerker vor ihrer Hinrichtung wie Annes beiseite gesungenes Selbstgespräch kennzeichnen ein intimes Kammerstück inmitten finaler Krisen. Beiden ist ihr Untergang gewiss und bewusst. Steht Marias »Beichtduett« inklusive Läuterung im glasklaren G-Dur am Ende der Oper, so erklingt Annes stiller Kummer über die erste wahre

Liebe am Anfang, während ihre zweite, unglückliche Liebe von Heinrich VIII. höchstpersönlich ad acta gelegt wird. Zudem singt Anne ihre lyrische Kavatine in Gegenwart ihrer Hofdame Giovanna Seymour, die ein Verhältnis mit dem abwechslungsreichen König begonnen hat. Mühen und Plage zwiespältiger Gefühle sind im Klage-ton der Musik von Beginn an bei Maria und Anne präsent. Der Belcanto öffnet tiefenpsychologische Dimensionen ebenso wie die Ohnmacht großer Gefühle.

Giuseppe Verdi »Don Carlos«

Entstehung 1865 – 1867

Uraufführung 11. März 1867 in der Opéra Paris

Dauer »Elle ne m’aime pas« ca. 10 Minuten

Matte (Signal-)Vorschläge im Orchester, eine elegische Cellokantilene, dunkle Vorhalte, Mollfärbungen, ein Trauermarschduktus und weitgespannter Ambitus der Singstimme, deklamatorischer Gestus: In seiner Arie entwickelt der spanische Weltherrscher Philippe II. überwältigt vom Schmerz unerfüllter Liebe abseitige Allmächtigkeitsallüren (»Wenn doch die Königswürde uns die Gabe verliehe, in die Menschenherzen zu sehen, wie Gott allein es kann!«). Aber die Berufung zu eiserner Regentschaft obsiegt, gleichwohl die Musik am Primat der Liebe festhält.

Im Gespräch mit dem Großinquisitor wird Philippe vor dessen menschenverachtender Gläubigkeit kapitulieren: Er hätte es, nach komplexer Selbsterkenntnis seiner Arie, besser wissen können.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 181
www.konzerthaus-dortmund.de

HILFT BEIM KONZERT.



HELLEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
 PIETER WIEPJES Rechtsanwalt
 VALENTIN WENDE Rechtsanwalt
 CARL RAFFAEL HILLEJAN Rechtsanwalt
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

Peter Iljitsch Tschaikowsky »Eugen Onegin«

Entstehung 1878

Uraufführung 29. März 1879 im Maly-Theater Moskau

Dauer »Ein jeder kennt die Lieb auf Erden« ca. 6 Minuten

In seiner berühmtesten Oper, nach dem gleichnamigen Versroman von Alexander Puschkina, vertont Tschaikowsky desaströse Folgen einer verschmähten Liebe und das tödliche Ende einer Freundschaft. Die Polonaise als musikalisches Ornament zu Beginn des dritten Aktes markiert das Fest als öffentlichen Raum, in dem alles im hellsten Licht geschieht.

Gerade dessen unglücksferne Exklusivität jenseits von allgemeiner Öffentlichkeit aber macht es für kardinale Verstöße anfällig. Zwei Feste entscheiden das Schicksal Onegins: Im ersten provoziert Onegin mutwillig ein Duell mit Freund Lenski, im zweiten verliebt sich der zurückgekehrte Onegin unsterblich in Tatjana, die er Jahre zuvor abgewiesen hatte. Ausgerechnet Onegins Freund Gremin aber eröffnet ihm seine Heirat mit Tatjana in dieser Arie.

Vincenzo Bellini »Norma«

Entstehung 1831

Uraufführung 26. Dezember 1831 im Teatro alla Scala Mailand

Dauer Ouvertüre ca. 6 Minuten, »Casta diva« ca. 7 Minuten

Heidnische Götter, Menschenmassen, gallische Krieger, bewaffnet mit Keulen, Beilen und Lanzen, Priesterschaft, Schwüre und Rachegeheul: Die feindlichen Römer nahen! Der Priester Oroveso, Oberhaupt der Druiden, eine kultische und geistige Elite der keltischen Gesellschaft, stimmt mit statuarischem Gesang das Volk auf Krieg ein. Norma naht, ihre kultische Zeremonie zu vollziehen, einen Sieg über die Römer suggerierend. Ihre Anrufung »Casta diva« trägt Ingredienzien eines Gebets und der Beschwörung. Sie ist von betörendem Tonfall und blendet mit kunstvoller Rhythmik und insistierenden Spitzentönen bei ruhiger Harmonik den kriegerischen Anlass aus. Eine austarierte Balance von Ruhe und Bewegung, die auch als Dissens zur offiziellen Religion gehört werden könnte. So wird nur wenig später deutlich, dass sie um die Abtrünnigkeit ihres ehemaligen Geliebten Pollione weiß, ihn aber nicht verraten will.



Gioachino Rossini

›Bel raggio lusinghier‹

(Text: Gaetano Rossi, 1774 – 1855)

Bel raggio lusinghier
Di speme e di piacer
Al fin per me brillò.
Arsace ritornò.
Sì, a me verrà.

Quest'alma che sinor
Gemé, tremò, languì,
Oh! Come respirò!
Ogni mio duol sparì.
Dal cor, dal mio pensier
Si dileguò il terror.

Bel raggio lusinghier...

Dolce pensiero
Di quell'istante,
A te sorride l'amante cor.
Come più caro,
Dopo il tormento,
È il bel momento
Di pace e amor!
Di gioia e amor!

Ambroise Thomas

›Je t'implore, ô mon frère‹

(Text: Jules Barbier, 1825 – 1901, und Michel Carré, 1821 – 1872)

Je t'implore, ô mon frère!
Si tu m'entends, si tu me vois,
Apaise la colère de celui
Que juge les rois!
Ah! Vains efforts!

›Ein schmeichelnd Strahl‹

Ein schmeichelnd Strahl
Von Hoffnung und Vergnügen
Scheint endlich auch für mich.
Arsace kommt zurück.
Ja, zu mir kommt er zurück.

Diese Seele, die bisher gestöhnt,
Gezittert und geschmachtet
Oh, wie sie atmete,
Wie alle Trauer schwindet.
Aus meinem Herzen, meinem Sinn
Verschwunden ist der Schmerz.

Ein schmeichelnd Strahl...

Süßer Gedanke
Dieses Augenblicks,
Dir lächelt das liebende Herz.
Wie viel teurer
Nach der Qual
Ist der schöne Moment
Von Frieden und von Liebe!
Von Freude und von Liebe!

›Ich flehe dich an, o mein Bruder‹

Ich flehe dich an, o mein Bruder!
Wenn du mich hörst, wenn du mich siehst,
Besänftige den Zorn dessen,
Der selbst Könige richtet!
Ach! Vergebliche Mühen!

Espérance insensée!

Ma voix et mes regards vont au ciel,
Ma pensée rampe sur la terre!
Dieu ne m'écoute pas!
Ma pensée rampe sur la terre!
Hélas! Dieu ne m'écoute pas! Hélas!

Je t'implore, o mon frère...

Parashkev Hadjiev

›Veliki Bozhe, chui moiata molba‹

(Text: Kamen Zidarov, 1902 – 1987)

Veliki Bozhe, chui moiata molba!
Zagubvam veche razum i ne znam
Za pomosht kogoda molia tuk!
Vikam te s nadezhdite si Bozhe moi.
Smili se Bozhe, nad moita uchast!
Az znaia,
È dobar si i velik i vsichko mozhesh,
Bozhe moi!

Da mozheh da zaspia,
O, da mozheh da zaspia!
Za seten pyt pone v sania da vidia Miroslav!
Goliamata si maka da mu kazha,
Togaz spokoino bih se prostila s tozi sviat...

Veliki Bozhe...

Charles Francois Gounod

›Oui, depuis quatre jours‹ –

›Sous les pieds d'une femme‹

(Text: Jules Barbier und Michel Carré)

Oui, depuis quatre jours,

Unsinnige Hoffnung!

Zum Himmel steigen Stimme und Blicke,
Meine Gedanken kriechen an der Erde!
Gott erhört mich nicht!
Meine Gedanken kriechen an der Erde!
Ach! Gott erhört mich nicht! Ach!

Ich flehe dich an, o mein Bruder...

›Großer Gott, erhöre mein Flehen‹

Großer Gott, erhöre mein Flehen!
Ich bin dem Wahnsinn nah und weiß nicht,
Wen ich um Hilfe bitten könnte!
Ich rufe dich in meinen Nöten an.
Hab Mitleid, Heiland, erhöre mein Flehen!
Ich weiß,
Dass du allmächtig bist und gut,
Mein Heiland du!

Fände ich doch Schlaf,
Ach, fände ich doch Schlaf!
Einmal noch im Traum Miroslav sehen!
Mein großes Leid will ich vor ihm enthüllen,
Und dann beruhigt dieser Welt entsagen...

Großer Gott...

›Ja, seit vier Tagen‹ –

›Zu den Füßen einer Frau‹

Ja, seit vier Tagen,

Hommes d'armes, lévites,
Tout veille, tout est prêt;
La flamme est sur l'autel;
Et quand l'heure est venue,
Au moment solennel,
Ô perfide Balkis, tu me fuis,
Tu m'évites!
Tu ris de la crédulité
De ce cœur amoureux
Par tes charmes dompté!

Sous les pieds d'une femme,
Abaissant de son âme
La royale fierté,
Soliman, ô folie!
S'incline et s'humilie
Devant ta volonté!
S'il s'armait cependant
De son pouvoir suprême,
S'il se lassait d'attendre
Et d'espérer en vain,
S'il faisait seulement
Un signe de la main,
S'il s'éveillait!
Mais non...
Il rêve encore! Il t'aime!
Aujourd'hui ton esclave,
Et ton époux demain!
Sous les pieds d'une femme...

Gaetano Donizetti

»Oh mio buon Talbot!« –
»Quando di luce rosea«

(Text: Giuseppe Bardari, 1817 – 1861)

Maria
O mio buon Talbot!

Waffenmänner, Leviten,
Sehen alle zu, sind alle bereit;
Das Feuer brennt am Altar;
Und da die Stunde gekommen ist,
In diesem feierlichen Moment,
O gemeine Balkis, meidest du mich,
Gehst du mir aus dem Weg!
Du verlachst die Gutgläubigkeit
Dieses verliebten Herzens,
Indem du mit Reizen geizt!

Zu den Füßen einer Frau,
Setzt sich durch ihr Gemüt
Der königlichen Stolz herab,
Soliman, welche Torheit!
Er erniedrigt sich,
Beugt sich deinem Willen!
Wenn er sich jedoch bewaffnet hat
Mit seiner großen Macht,
Wenn er es satt hat zu warten
Und vergeblich zu hoffen,
Wenn er nur
Eine Handbewegung macht,
Wenn er aufwachte!
Aber nein...
Er träumt noch! Er liebt dich!
Heute dein Sklave
Und morgen dein Ehemann!
Zu den Füßen einer Frau...

»Ach, mein guter Talbot!« –
»Als der rosige Glanz«

Maria
Ach, mein guter Talbot!

Talbot
Io chiesi grazia ad Elisabetta
Di vederti pria dell'ora di sangue.

Maria
Ah!
Sì, conforta, toglì quest'alma
All'abbandono estremo.

Talbot
Eppur con fermo aspetto
Quell'avviso feral
Da te fu accolto.

Maria
Oh Talbot!
Il cor non mi leggesti in volto?
Eglì tremava. E Leicester?

Talbot
Debba venirne spettator
Del tuo destino;
La Regina l'impone.

Maria
Oh l'infelice!
A qual serbato fia doloroso castigo!
E la tiranna esulterà.
Ne ancora,
Ancora piomba l'ultrice folgore.

Talbot
Deh! Taci.

Maria
Tolta alla Scozia,
Al trono,
Ed al mio culto,

Talbot
Ich bat Elisabeth um die Gunst,
Dich vor deiner Todesstunde zu sehen.

Maria
Ach ja,
Tröste mich, befreie meine Seele
Vor dem letzten Abschied.

Talbot
Und doch schien
Die schreckliche Nachricht
Dich nicht zu bewegen.

Maria
Oh Talbot!
Verriet mein Blick dir nicht mein Herz?
Ich zitterte! Und Leicester?

Talbot
Er muss dein bitteres Los
Mit ansehen.
Die Königin befahl es.

Maria
Wie furchtbar für ihn!
Es wird eine bittere Strafe sein!
Wie wird die Tyrannin triumphieren.
Und noch tönt
Der rächende Donner nicht.

Talbot
So schweige!

Maria
Verbannt aus Schottland,
Von meinem Thron,
Von meinen Glauben,

Presso colei volli
Un asil di pace,
Ed un carcer trovai.

Talbot
Che favelli?
Non ti concesse Iddio sollievo
A' mali?

Maria
Ah no, Talbot, giammai.
Delle mie colpe lo squallido fantasma
Fra il cielo e me
Sempre, sempre si pone,
E i sonni agli estinti rompendo,
Dal sepolcro evoca
La sanguigna ombra d'Arrigo.
Talbot, la vedi tu?
Del giovin Rizzio ecco
L'esangue spoglia?

Talbot
Ah, riconforta lo smarrito pensier.
Già t'avvicini ai
Secoli immortali.
Al ceppo reca puro il tuo cor
D'ogni terreno
Affetto.

Maria
Sì, per lavar miei falli
Misto col sangue
Scorrerà il mio pianto;
Ascolta; io vò deporli
A piè di questa croce!

Talbot
Spera!

Bei ihr hoffte ich
Eine friedliche Zuflucht zu finden,
Und fand stattdessen einen Kerker.

Talbot
Was sagst du?
Hat Gott dich nicht getröstet
In deinem Leid?

Maria
Ach nein, Talbot, nie.
Der bleiche Schatten meiner Sünden
Lag immer, immer zwischen
Dem Himmel und mir,
Und, den Schlaf der Toten störend,
Beschwor er aus dem Grab
Den blutigen Geist Heinrichs.
Talbot, siehst du ihn?
Siehst du den Leichnam
Des jungen Rizzio?

Talbot
Möge dein verirrter Geist Mut finden.
Du nährst dich
Dem unsterblichen Leben.
Wenn du zur Hinrichtung schreitest,
Wird dein Herz frei sein
Von irdischer Liebe.

Maria
Ja, meine Tränen,
Vermischt mit Blut,
Werden meine Sünden reinwaschen;
Höre: Ich vergieße sie
Kniend vor diesem Kreuz!

Talbot
Hoffe!

Maria
Ah, dal cielo scende la tua voce!
Quando di luce rosea
Il giorno a me splendea,
Quando fra lieti immagini
Quest'anima godea,
Amor mi fè colpevole,
M'apri l'abisso amor.
Al dolce suo sorridere
Odiava il mio consorte;
Arrigo! Arrigo! Ahi! Misero,
Per me soggiacque a morte,
Ma la sua voce lugubre
Mi piomba in mezzo al cor,
In mezzo al cor, ah!
Ombra adorata, ah! Placati,
Nel serì la morte io sento.
Ti bastin le mie lagrime,
Ti basti il mio tormento.

Talbot
Ah! Da Dio perdono, o misera,
Implorerò per te, per te.

Maria
Perdona
A' lunghi gemiti
E prega il ciel per me.

Talbot
Un'altra colpa a piangere
Ancor ti resta.

Maria
Ahi! Quale?

Talbot
Unita eri a Babington?

Maria
Ach, deine Stimme kommt vom Himmel!
Als der Tag seinen rosigen Glanz
Über mir ausbreitete,
Als meine Seele sich erfreute
An diesen schönen Anblicken,
Machte die Liebe mich schuldig,
Öffnete sie die Tore zur Hölle.
Meinen Gatten erzürnte
Das süße Lächeln der Liebe;
Heinrich! Heinrich! Ach, elender Mann,
Den Tod fand er durch mich,
Doch seine traurige Stimme
Dringt in mein Herz,
Ja, in mein Herz, ach!
Geliebter Schatten, ach! Beruhige dich,
Den Tod fühle ich im Herzen.
Lass meine Tränen dich besänftigen,
Lass mein Leiden genug sein.

Talbot
Ach! Gott will ich anflehen,
Dir Unglücklicher zu vergeben.

Maria
Mögen deine Klagen
Um Vergebung bitten
Und zum Himmel für mich beten.

Talbot
Doch bleibt noch eine Sünde,
Die du bereuen musst.

Maria
Weh mir! Welche Sünde?

Talbot
Warst du mit Babington verbündet?

Maria
Ah! Taci: fu error fatale!

Talbot
Pensa ben che un Dio possente
È de' falli punitore,
Che al suo sguardo onniveggente
Mal s'asconde un falso core.

Maria
No! Giammai sottrarsi al cielo
Si potrebbe il mio pensiero;
Ah, pur troppo un denso velo
Ha fin'or coperto il vero.
Sì, morendo il giura un core,
Che da Dio chiede pietà.
Lo giuro a Dio! Lo giuro a Dio!

Talbot
Ah! Risplenda sul tuo sangue
L'oscurata verità.

Maria
Sì ... sì.

Talbot
Lascia contenta al carcere
Quest'affannos a vita,
Andrai conversa in angelo
Al Dio consolator.
E nel più puro giubilo
L'anima tua rapita,
Si scorderà de' palpiti
Ch'hanno agitato il cor.

Maria
Or che morente è il raggio
Della mia debil vita,

Maria
Ach! Schweig: ein verhängnisvoller Fehler!

Talbot
Gedenke, dass der allmächtige Gott
Alle Sünden bestraft,
Die ein täuschendes Herz vor seinem
Allsehenden Auge nicht verbergen kann.

Maria
Nein! Nie könnte ich meine Gedanken
Vor dem Himmel verbergen;
Es ist wahr, ein dunkler Schleier
Hat die Wahrheit bisher verhüllt.
Ja, mein Herz schwört es im Sterben,
Ein Herz, das Gott um Verzeihung anfleht.
Ich schwöre bei Gott! Ich schwöre bei Gott!

Talbot
Ah! Leuchtend in deinem Blut
Die dunkle Wahrheit.

Maria
Ja ... ja.

Talbot
Lasse dein betrübtes Leben
Froh zurück in diesem Kerker.
Als Engel wirst du bei Gott,
Dem Tröster, sein.
Und im Gefühl der reinen Freude
Wird deine Seele
Alle Schmerzen vergessen,
Die dich quälten.

Maria
Nun, da das Licht
Meines schwachen Lebens erlischt,

Il cielo sol può render
La pace al mesto cor.
Ah! Se di troppe lagrime
Quest'alma fu nudrita
Versino i lunghi palpiti
Nell'ultimo dolor.

Giuseppe Verdi

›Elle ne m'aime pas‹

(Text: Joseph Méry, 1798 – 1866, und Camille du Locle, 1832 – 1903)

Elle ne m'aime pas! Non!
Son cœur m'est fermé,
Elle ne m'a jamais aimé!
Je la revois encor,
Regardant en silence
Mes cheveux blancs,
Le jour qu'elle
Arriva de France.
Non, elle ne m'aime pas!
Elle ne m'aime pas!

Où suisje?
Ces flambeaux sont consumés...
L'aurore argente ces vitraux,
Voici le jour!
Hélas! Le sommeil salutaire,
Le doux sommeil a fui pour jamais
Ma paupière!
Je dormirai dans mon manteau royal,
Quand aura lui pour
Moi l'heure dernière,
Je dormirai sous les voûtes
De pierre des caveaux
De l'Escurial!

Si la royauté nous donnait le pouvoir

Kann der Himmel allein noch einmal
Frieden geben meinem traurigen Herzen.
Ach! Wenn zu viele Tränen
Meine Seele stärkten,
So will ich meinen ewigen Schmerz
In meinem letzten Leiden verströmen.

›Sie liebt mich nicht‹

Sie liebt mich nicht! Nein!
Ihr Herz ist mir verschlossen,
Nie hat sie mich geliebt!
Ich sehe sie noch,
Den Blick schweigend
Auf mein weißes Haar gerichtet,
An jenem Tag,
Als sie aus Frankreich kam.
Nein, sie liebt mich nicht!
Sie liebt mich nicht!

Wo bin ich?
Diese Kerzen sind niedergebrannt...
Der Morgen erhellt die Fenster,
Es ist Tag!
Ach! Der erquickende Schlaf,
Der süße Schlaf ist für immer
Von meinen Lidern geflohen!
Ich werde im Königsmantel schlafen,
Wenn meine letzte Stunde
Erloschen ist,
Dann schlafe ich unter den
Steinernen Gewölben der Gruft
Des Escorial!

Wenn Königsgewalt uns die Macht gäbe,

De lire au fond des cœurs
Où dieu seul peut tout voir!
Si le roi dort,
La trahison se trame,
On lui ravit sa couronne
Et sa femme!

Auf dem Grunde der Herzen zu lesen,
Wo Gott allein alles sehen kann!
Wenn der König schläft,
Wird Verrat gesponnen,
Man raubt ihm seine Krone
Und seine Frau!

Je dormirai dans mon manteau royal... Ich werde im Königsmantel schlafen...

Si la royauté nous donnait le pouvoir
De lire au fond des cœurs!
Elle ne m'aime pas! Non!
Son cœur m'est fermé,
Elle ne m'aime pas!

Wenn Königsgewalt uns die Macht gäbe,
Auf dem Grunde der Herzen zu lesen!
Sie liebt mich nicht! Nein!
Ihr Herz ist mir verschlossen,
Sie liebt mich nicht!

Gaetano Donizetti

›Come, innocente giovane‹ –
›Non v'ha sguardo‹
(Text: Felice Romani, 1788 – 1865)

Come, innocente giovane,
Come m'hai scosso il core!
Son calde ancor le ceneri
Del mio primiero amore!
Ah! Non avessi il petto
Aperto ad altro affetto
Io non sarei sì misera,
Nel vano mio splendor.

›Wie sehr, unschuldiger Jüngling‹ –
›Kein Blick vermag‹

Wie sehr, unschuldiger Jüngling,
Wie sehr hast du mein Herz bewegt!
Die Glut meiner ersten Liebe
Ist noch nicht erloschen!
Ach, hätte ich mein Herz nicht
Einer anderen Liebe geöffnet,
Ich wäre nicht so unglücklich
In meinem eitlen Glanz.

Non v'ha sguardo a cui sia dato
Penetrar nel mesto core:
Mi condanna il crudo fato
Non intesa a sospirar.
Ah! Se mai di regio soglio
Ti seduce lo splendore.
Ti rammenta il mio cordoglio,
Non lasciarti lusingar.

Kein Blick vermag in mein
Bekümmertes Herz vorzudringen:
Das grausame Schicksal
Verdammt mich zu ungehörten Seufzern.
Ach, wenn dich je der Glanz
Eines königlichen Throns verführt,
Soll mein Schmerz dich erinnern,
Dich nicht verlocken zu lassen.

Peter Iljitsch Tschaikowsky

›Ein jeder kennt die Lieb auf Erden‹
(Text: nach Alexander Puschkin, 1799 – 1837)

Ein jeder kennt die Lieb auf Erden,
Ein jeder muss ihr Sklave werden,
Der Jugend ungebroch'ne Kraft,
Des reifen Alters Leidenschaft.
Und wer an Liebe nimmer glaubt,
Hat sich des schönsten Schmucks
Beraubt.

Onegin, o du musst es ahnen,
Unsagbar liebe ich Tatjana.
Gar trüb mein Lebensschifflein stand,
Da sah Tatjana ich und fand
Gleich Sonnenschein nach trübem Wetter
In ihrem Lebensmut den Retter.
Inmitten Junger und Betagter
Und albern hohler Ziererei,
Verweg'ner, Schlauer und Verzagter,

Verhasster plumper Heuchelei,
Inmitten lächerlicher Schwätzer,
Frivoler, glaubensloser Ketzer
Inmitten dummer Eitelkeit,
Berechnend falscher Niedrigkeit,
Inmitten feiler Bösewichter
Und schnödem Spott,
Verrat und Lug,
In einer Welt voll Hohn und Trug
Und feigem, kriechendem Gelichter,
Da schimmert den Gestirnen gleich
Tatjanens Unschuld hell und heiter.
Sie macht mich glücklich,
Macht mich reich,
Führt mich hinan die Himmelsleiter.

Ein jeder kennt die Lieb auf Erden...

Vincenzo Bellini

›Casta Diva‹
(Text: Felice Romani, 1788 – 1865)

Casta Diva, che inargenti
Queste sacre
Antiche piante,
Al noi volgi il bel sembiante,
Senza nube e senza vel!

Tempra, o Diva,
Tempra tu de' cori ardenti,
Tempra ancora lo zelo audace.
Spargi in terra quella pace
Che regnar tu fai nel ciel.

›Keusche Göttin‹

Keusche Göttin, die du diese
Heiligen alten Bäume
In Silber tauchst,
Uns wende dein schönes Antlitz
Unumwölkt und unverschleiert zu!

Mäßige, o Göttin,
Mäßige du die feurigen Herzen,
Mäßige wieder den verwegenen Eifer.
Verbreite auf Erden jenen Frieden,
Den du im Himmel herrschen lässt. 🍷



Diana Damrau

Seit ihrem Bühnendebüt ist die Sopranistin Diana Damrau nunmehr schon 20 Jahre ständiger Gast bei international führenden Opern- und Konzerthäusern sowie renommierten Musikfestivals. Ihr umfangreiches Repertoire liegt im Lyrischen und Koloraturfach und beinhaltet Titelrollen u. a. in »Lucia di Lammermoor« (La Scala di Milano, Bayerische Staatsoper München, Metropolitan Opera, Royal Opera House), »Manon« (Wiener Staatsoper, Metropolitan Opera) und »La traviata« (La Scala, Metropolitan Opera, Royal Opera House Covent Garden, Opéra National de Paris und Bayerische Staatsoper) sowie die Königin der Nacht in »Die Zauberflöte« (Metropolitan Opera, »Salzburger Festspiele«, Wiener Staatsoper, Royal Opera House Covent Garden, Bayerische Staatsoper).

Seit ihrem Hausdebüt als Zerbinetta 2005 hatte Diana Damrau an der Metropolitan Opera sieben bedeutende Rollendebüts und war mehrfach in Live-Übertragungen im Kino weltweit zu erleben. Highlights waren die neuen Produktionen von »Rigoletto« (Gilda), »Il barbiere di Siviglia« (Rosina), »Le comte Ory« (Adèle) und »Les pêcheurs de perles« (Leïla). Weitere Engagements beinhalteten die Titelrollen in »La sonnambula«, »La fille du régiment« und »Roméo et Juliette«. Sie war die erste Sängerin in der Geschichte der Metropolitan Opera, die sowohl Pamina als auch die Königin der Nacht in verschiedenen Vorstellungen derselben Produktion der »Zauberflöte« gesungen hat.

Die Sopranistin ist immer wieder mit zeitgenössischem Repertoire auf der Opernbühne zu erleben. Speziell für sie komponiert wurden die Titelrolle in Iain Bell's Adaption von Hogarth's »A harlot's progress« (Theater an der Wien 2013) und die beiden Rollen der Drunken Woman und Gym Instructress in Lorin Maazels Oper »1984« (Royal Opera House 2005).

Diana Damrau ist auch eine der wichtigsten Liedinterpretinnen unserer Zeit. Eine enge künstlerische Partnerschaft verbindet sie mit dem Pianisten Helmut Deutsch und dem Harfenisten Xavier de Maistre. Als Exklusivkünstlerin von Warner Classics / Erato gab Diana Damrau ihr Debütalbum mit »Arie di Bravura«, einer Sammlung von Mozart- und Salieri-Arien. Es folgten weitere Soloalben, die verschiedene Auszeichnungen erhielten, darunter den »ECHO« und den »Opus Klassik«. Diana Damraus Arbeit ist auf diversen Opern-Gesamtaufnahmen und DVDs dokumentiert. Im Februar 2018 gastierte sie in den renommiertesten Konzerthäusern Europas und interpretierte zusammen mit dem Tenor Jonas Kauf-

mann und dem Pianisten Helmut Deutsch Hugo Wolfs Italienisches Liederbuch. Das gleichnamige Live-Album wurde von Warner / Erato veröffentlicht. Darüber hinaus debütierte Diana Damrau 2018 in der Titelrolle in »Maria Stuarda« am Opernhaus Zürich und gastierte in der Titelpartie von »La traviata« in einer Neuproduktion an der Metropolitan Opera sowie als Ophélie am Gran Teatre del Liceu und an der Deutschen Oper Berlin in »Hamlet«.

Diana Damrau ist Kammersängerin der Bayerischen Staatsoper (2007) und Trägerin des Bayerischen Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft (2010). Diana Damrau ist Exklusivkünstlerin von Erato / Warner Classics.
www.diana-damrau.com

Diana Damrau im Konzerthaus Dortmund

Im Januar 2007 war Diana Damrau zum ersten Mal im Konzerthaus zu erleben. Zum 150. Todestag von Robert Schumann sang sie den Liederzyklus »Myrthen« im Wechsel mit Lesungen aus Briefen Robert und Clara Schumanns. 2019 kehrte sie mit einem Liederabend mit dem Harfenisten Xavier de Maistre zurück.

Nicolas Testé

Der französische Bass Nicolas Testé studierte zunächst Klavier, Fagott und Musikgeschichte in seiner Heimatstadt Paris, bevor er eine Karriere als Sänger begann. Er studierte an der Opéra National de Paris und im Centre de Formation Lyrique.

1998 errang er den Zweiten Platz des Wettbewerbs »Voix Nouvelles«. Gastengagements führten ihn u. a. an die Metropolitan Opera New York, die Bayerische Staatsoper, die Los Angeles Opera, die San Francisco Opera, die Deutsche Oper Berlin, die Opéra National de Paris, das Teatro San Carlo Neapel, das Grand Théâtre Genf, das Teatro La Fenice, Teatro alla Scala di Milano, sowie zu den Festivals in Glyndebourne und Orange. Sein umfangreiches Repertoire beinhaltet Titelrollen u. a. in »Iphigénie en Aulide« (Agamemnon), »Roméo et Juliette« (Frère Laurent), »Manon« (Des Grieux), »Hamlet« (Claudius), »Il trovatore« (Ferrando), »Die Zauberflöte« (Sarastro), »Castor et Pollux« (Jupiter), »Faust« (Mephisto), »Les contes d'Hoffmann« (Die vier Bösewichte) und »Il barbiere di Siviglia« (Basilio).



Neben seinem Debüt an der Bayerischen Staatsoper in »La bohème« (Colline) debütierte Nicolas Testé in der Saison 2015/16 an der San Francisco Opera in »Lucia di Lammermoor« (Raimondo) und gastierte an der Metropolitan Opera New York in einer neuen Inszenierung von Bizets »Les pêcheurs de perles« (Nourabad). Dabei wurde diese Oper zum ersten Mal in der Geschichte an der Met aufgeführt. Des Weiteren folgte Nicolas Testé Einladungen an die Deutsche Oper Berlin in »Lucia di Lammermoor« (Raimondo), an das Teatro Real nach Madrid in »I puritani« (Sir Giorgio) und nach Orange in »La traviata« (Doktor Grenvil).

In der Saison 2017/18 kehrte Nicolas Testé in »Lucia di Lammermoor« (Raimondo) an die Bayerische Staatsoper zurück. Er gastierte am Opernhaus Zürich in »Maria Stuarda« (Giorgio Talbot) und an der Deutschen Oper Berlin in derselben Rolle und folgte Engagements an die Deutsche Oper Berlin in »Faust« (Mephisto) und »La gioconda« (Alvise Badoero).

Im Januar 2018 war er an der Opéra National de Paris in »Il barbiere di Siviglia« (Basilio) zu hören. Im Oktober 2018 kehrte Nicolas Testé als Diener Marcel in Meyerbeers »Les Huguenots« an die Opéra Bastille in Paris zurück, gefolgt von einem Engagement in »Les pêcheurs de perles« (Nourabad) an der Met. Im Frühjahr 2019 feierte Nicolas Testé sein Rollendebüt als Sarastro in Mozarts »Die Zauberflöte« an der Opéra Bastille in Paris, und im Herbst war er dort als Sir Giorgio in Bellinis »I puritani« zu erleben. Des Weiteren debütierte Nicolas Testé als Claudius in einer konzertanten Version des »Hamlet« bei Konzerten in Barcelona und an der Deutschen Oper Berlin. Zu Beginn des Jahres 2020 gastierte Nicolas Testé als Frère Laurent in Gounods »Roméo et Juliette« am Teatro alla Scala di Milano.

Neben den zahlreichen Opernproduktionen tritt Nicolas Testé regelmäßig mit international renommierten Sinfonieorchestern auf. Im Rahmen einer Asientournee war er im November 2017 gemeinsam mit Diana Damrau in Singapur, Shanghai, Tokio, Seoul, Taipeh und Peking zu hören. Im Mai und Juni 2018 führte ihn das Tourneeprojekt »VERDIssimo« in die bedeutendsten Konzertsäle Europas. Mit »Kings & Queens of Opera« tourt er weiter durch Europa und Asien.

General Management Diana Damrau und Nicolas Testé:
CCM Classic Concerts Management

Antwerp Symphony Orchestra

Das Antwerp Symphony Orchestra ist das sinfonische Orchester Flanderns und hat seinen Sitz im Königin-Elisabeth-Saal in Antwerpen. Unter der Leitung seiner Chefdirigentin Elim Chan, die in der Saison 2019/20 ihr Amt angetreten hat, und mit seinem Ersten Gastdirigenten Philippe Herreweghe will das Orchester ein möglichst breites Publikum mit Konzerterlebnissen auf höchstem Niveau bewegen und inspirieren.

Dank seiner eigenen Konzertreihen in größeren Sälen bekleidet das Antwerp Symphony Orchestra eine einmalige Position in Flandern. Im Ausland wird das Antwerp Symphony Orchestra von den wichtigsten Häusern eingeladen, darunter der Musikverein und das Konzerthaus in Wien, das Festspielhaus in Salzburg, das Amsterdamer Concertgebouw, die Suntory Hall und Bunka Kaikan Hall in Tokio, die Philharmonien in Köln und München, das Müpa in Budapest und das National Grand Theatre in Peking. Internationale Konzertreisen durch verschiedene europäische Länder und Asien bilden darüber hinaus eine Konstante im Tourneepan.

Der Königin-Elisabeth-Saal ist ein kulturelles Flaggschiff im Herzen von Antwerpen. Mit seiner exzellenten Akustik ermöglicht er dem Antwerp Symphony Orchestra, seinen Klang weiterzuentwickeln, und lässt das Publikum Musik und Ambiente unter optimalen Bedingungen genießen. Außer den regulären Konzerten bietet das Antwerp Symphony Orchestra ein reichhaltiges Angebot an didaktischen und sozialen Projekten an, mit denen das Orchester Kinder, Jugendliche und Personen unterschiedlichster Herkunft durch die sinfonische Welt der Klänge führt.

Das Antwerp Symphony Orchestra macht Aufnahmen für namhafte klassische Musiklabels, wobei einige der CDs des Orchesters große Anerkennung der Kritiker erhielten. Es gründete ein eigenes Label, das sich auf das Kernrepertoire des Orchesters, belgische Komponisten und zeitgenössische Musik konzentriert.

Pavel Baleff

Als Chefdirigent der Philharmonie Baden-Baden leitet Pavel Baleff seit Anfang 2007 eines der traditionsreichsten Orchester Deutschlands. Ab 2021 ist Pavel

Baleff Generalmusikdirektor des Theaters Nordhausen und des Loh-Orchesters Sondershausen.


Ab 2022 wird er Musikdirektor und Chefdirigent der Oper Limoges. Nach Beenden seines Vertrages als Chefdirigent im Jahr 2022 bleibt er für fünf weitere Spielzeiten als Dirigent in Residence bei der Philharmonie Baden-Baden.

Engagements als Opern- und Konzertdirigent führten ihn u. a. an die Wiener Staatsoper, das Zürcher Opernhaus, die Dresdner Semperoper, das Leipziger Gewandhaus, die Hamburger Staatsoper, das Bolshoi-Theater in Moskau, Mikhaylovsky-Theater St. Petersburg, die Opéra National Montpellier sowie zu den Rundfunksinfonieorchestern des WDR und des Bayerischen Rundfunks.

Er leitete Aufführungen, Fernsehaufzeichnungen und CD-Produktionen mit international renommierten Solisten wie Krassimira Stoyanova, Diana Damrau, Edita Gruberova, Ramón Vargas, Anne-Sophie Mutter, Anna Netrebko, Thomas Hampson und Piotr Beczala.

Im Jahr 2012 wurde eine CD-Produktion mit der Sopranistin Krassimira Stoyanova und dem Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung von Pavel Baleff mit dem »Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik« und dem »International Classic Music Award« prämiert. Die Alben »Verdi« und »Verismo« mit Krassimira Stoyanova unter seiner Leitung gewannen im Jahr 2014 und 2017 den »Preis der deutschen Schallplattenkritik«.

Anlässlich der von ihm geleiteten Erseinstudierung des »Ring des Nibelungen« von Richard Wagner in Bulgarien an der Nationaloper in Sofia wurde er zum bulgarischen »Dirigent des Jahres« gewählt. Im Jahr 2015 debütierte Pavel Baleff u. a. beim Danish National Orchestra und Mozarteumorchester Salzburg.

Pavel Baleff arbeitet intensiv mit Weltstars wie Thomas Hampson (mehrere Konzerte in Europa in den Jahren 2015 bis 2018), Diana Damrau und Nicolas Testé (Asien-Tournee im November 2017 und 2020 sowie weitere Konzerte in den Jahren 2018 bis 2021) zusammen. Baleff unterrichtet Dirigieren an der Musikhochschule Mannheim und gibt Meisterkurse an der Musikhochschule Zürich und seit 2011 regelmäßig beim Dirigentenforum des Deutschen Musikrates. 





Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Innenwelt

Die Sopranistin Marlis Petersen präsentiert ihre Kraft- und Ruhequellen in einem ganz persönlichen Liederabend mit den Themen »Nacht und Träume«, »Bewegung im Innern« und »Erlösung und Heimkehr«: Lieder von Brahms, Liszt, Fauré, Wolf und anderen.

Fr 12.11.2021 20.15 Uhr

Fabelhaftes Musiktheater

Konzerthaus-Exklusivkünstlerin Mirga Gražinytė-Tyla entführt mit Janáčeks zauberhafter Oper »Das schlaue Füchslein« in tierische Märchenwelten. Die Dirigentin leitet das City of Birmingham Symphony Orchestra, Chöre und Solisten in einer ihrer Lieblingsoperen.

So 21.11.2021 18.00 Uhr

Verbindungslinien

Werke der befreundeten Komponisten Brahms und Dvořák haben das Swedish Radio Symphony Orchestra und Chefdirigent Daniel Harding im Gepäck. Neben Brahms' melancholischer Sinfonie Nr. 4 stehen u. a. Dvořáks »Biblische Lieder« auf dem Programm: innige Gesänge, präsentiert von Bariton Christian Gerhaher.

Do 25.11.2021 20.15 Uhr

Termine

Texte Dr. Günter Moseler

Fotonachweise

S. 06 © Chris Singer

S. 14 © Chris Singer

S. 26 © Antwerp Symphony Orchestra & Jesse Willems

S. 30 © Jiyang Chen

S. 34 © Chris Singer

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

